



GEMEINSAM

GESTALTEN

MITTENDRIN

**Geflüchtete
Jugendliche
stärken.**

[Themenblatt 5 / 2019](#)

Empowerment

Ein gefestigtes Selbstbewusstsein ist für junge Menschen eine Grundvoraussetzung, um ihren Weg in der Gesellschaft zu finden. Für geflüchtete Jugendliche stellt dies in vielerlei Hinsicht eine besonders große Herausforderung dar. Sie haben zusätzlich mit Hürden wie mangelnde Sprachkenntnisse, Ausgrenzung und Diskriminierung zu kämpfen. Aufgrund dessen benötigen sie besondere Unterstützung. Projekte, die die Möglichkeiten der Jugendlichen und ihre Selbstverantwortung fördern, ebnen den Weg in die richtige Richtung.

Der Begriff „Empowerment“ kommt aus dem Englischen und bedeutet „Ermächtigung“. Bezeichnet wird damit auch ein Prozess, in welchem Menschen ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten entdecken. Im Idealfall nutzen sie diese, um ihre Lebensumstände selbst zu verbessern. In Empowerment-Projekten sollen junge Menschen ermutigt und angeregt werden, ihren Lebensweg eigenständig und selbstbestimmt zu gestalten. Der Fokus beim Thema Empowerment richtet sich auf die Stärken und Fähigkeiten der jungen Menschen, nicht auf ihre

Schwächen. Wichtig ist es dabei, einen sicheren Raum zu schaffen, in dem junge Menschen sich öffnen können, Feedback erhalten und dabei ihre Potenziale und Interessen erkennen können.

Zugleich bedeutet Empowerment auch, die Teilhabe am sozialen und politischen Leben zu erlangen. Dafür müssen die jungen Menschen die Rahmenbedingungen kennen. Es ist also wichtig, den Jugendlichen Gesetze und Rechte, wie das Grundgesetz oder die Kinderrechte, zu vermitteln und ihnen Möglichkeiten der Partizipation zu verschaffen. Dies sind Grundvoraussetzungen, damit eine echte Beteiligung in der Gesellschaft erfolgen kann.

Um das Thema Empowerment rundum von allen Seiten zu beleuchten und umzusetzen, hat das Programm von **Gemeinsam Mittendrin Gestalten** den Projektstandort „Jugendzentrum Auf der Höhe“ in Trier ausgewählt. Zudem haben unterschiedliche Akteure der Jugendhilfe hervorgehoben, was Empowerment für sie bedeutet und welche Herausforderungen und Erkenntnisse sich aus ihren Erfahrungen ableiten lassen.

Jugendzentrum „Auf der Höhe“ Trier



Vor 30 Jahren aus einer Bürgerinitiative entstanden, betreibt der Treffpunkt am Weidengraben e. V. seit fast zehn Jahren das Jugendzentrum „Auf der Höhe“ nicht nur für, sondern vor allem mit jungen Menschen im Alter von 6 bis 27 Jahren. Mithilfe eines guten Netzwerkes organisiert das Team eine Vielzahl an regelmäßigen Aktivitäten und Veranstaltungen im Bereich der offenen Jugendarbeit, Jugendkulturarbeit, aufsuchenden Jugendsozialarbeit und Hilfe für geflüchtete junge Menschen. Mit Graffiti-Workshops, Gitarrenunterricht und vielen anderen Angeboten bietet der Jugendtreff ein breites Spektrum an Freizeitaktivitäten.

Im Projekt „Start up – Ankommen, Weiterkommen“ des Jugendtreffs initiieren Jugendliche eigene kreative Projekte. Gemeinsam überlegen sie, welche Angebote sie schaffen möchten, und setzen diese selbstständig um. Hierfür bekommen sie Räume, Materialien und notwendige Unterstützung, um selbst die Initiative ergreifen zu können. Mit diesem Empowerment-Projekt gelingt es dem Jugendzentrum, Jugendliche von der Teilnahme zur Teilhabe zu bewegen.

Im Rahmen von **Gemeinsam Mittendrin Gestalten** mit dem Jugendzentrum „Auf der Höhe“ fand ein Empowerment-Workshop geleitet von Mohammed Jouni und Çingiz Sülejmanov in Trier mit jungen Geflüchteten statt.

Zuhra Hassanzada, Schülerin 17 Jahre, hat daran teilgenommen und erzählt im Interview, was sie aus dem Workshop mitgenommen hat:



Interview mit Zuhra Hassanzada

Wer hat an dem Workshop teilgenommen?

An dem Workshop haben Jugendliche, die in und um Trier wohnen, mit großem Interesse und Energie teilgenommen.

Worum ging es bei dem Workshop?

Viele Jugendliche, die hier wohnen, wissen nicht, welche Rechte sie haben und was sie tun müssen, damit sie sich integrieren, und wie sie gleichzeitig Rassismus oder Diskriminierung entgegenzutreten können. Der Workshop war eine gute Möglichkeit, sich darüber zu informieren.

Was hat dir dieser Workshop gebracht?

Dieser Workshop hat mich dazu veranlasst, aktiver zu werden. Ich habe viele Ideen gesammelt, wie ich das Projekt „Jugendliche ohne Grenzen“ (JOG) in Rheinland-Pfalz in ganz Deutschland bekannt machen kann. Im Workshop habe ich viele wichtige Sachen gelernt: Meine Motivation,

Was beinhaltet ein Empowerment-Workshop für geflüchtete Jugendliche?

Innerhalb eines geschützten Raumes thematisieren die Jugendlichen mit Hilfe unterschiedlicher Methoden Rassismus- und Diskriminierungserlebnisse. Sie tauschen sich aus und reflektieren die eigenen alltäglichen Erfahrungen. Dabei entwickeln sie gleichzeitig Handlungsstrategien, um schwierigen Situationen entgegenzutreten. Entscheidend ist dabei, Jugendliche über die gesetzliche Lage zu informieren: Welche Rechte haben sie? Wie können sie davon Gebrauch machen? Denn nur wer seine Rechte kennt, kann diese auch einfordern.



meine Ziele sind stärker geworden, und mir wurde erklärt, dass ich als Mädchen, das in ein fremdes Land mit einer fremden Sprache und Kultur kam, für meine Rechte und die der ihr nachfolgenden Generationen kämpfen muss. Ich will der Welt beweisen, dass ein Mädchen ohne ihre Eltern in einer schwierigen Situation mit vielen Hürden ihr Ziel dennoch erreichen kann.

Wie engagierst du dich jetzt?

Nach dem Workshop bin ich noch aktiver geworden, ich wollte die Gruppe von „Jugendliche ohne Grenzen“ von Trier aus auf ganz Rheinland-Pfalz übertragen. Anfang August hat in Trier eine große Demo zum Thema Seebrücke stattgefunden. Diese haben wir als JOG-Gruppe organisiert. Ich habe dort vor 500 Menschen eine Rede gehalten. Durch Anregungen anderer habe ich mich selbst weiterentwickelt und setze mich nun auch für andere ein.

Herausforderungen bei der Umsetzung von Empowerment



1. In pädagogischen Einrichtungen fehlt es oftmals an Grundlagenwissen, zum Beispiel in Bezug auf Kinderrechte. Das pädagogische Personal benötigt in erster Linie notwendige Sachkenntnisse, um diese an die Jugendlichen weitergeben zu können.
2. Empowerment nachhaltig und dauerhaft umzusetzen, ist eine schwierige Aufgabe. Hier gilt es, konsequent ein Konzept zu verfolgen, das Ansätze der Selbstbefähigung und echte Teilhabechancen beinhaltet. Die daran Beteiligten müssen dabei von Anfang an junge Menschen miteinbeziehen.
3. Empowerment gelingt nur, wenn die Zielgruppe das auch selbst will.
4. Geflüchtete Jugendliche sind aufgrund von unterschiedlichen Gegebenheiten, wie einem ungewissen Aufenthaltsstatus, Rassismuserfahrungen und Ausgrenzung oft isoliert. Ihnen fehlen Schutzräume, in denen sie sich anderen anvertrauen um sich dem Empowerment-Prozess öffnen zu können. Es ist deshalb wichtig, solche Schutzräume zu schaffen.

„Empowerment bedeutet für uns ein zentrales Handlungsmotiv, denn auch wer in ein soziales Gefüge hineingeboren wird, muss und will sich ein kulturelles Repertoire aneignen: Sprache, Schrift, Regeln und vieles mehr, um selbstbestimmt das Leben und den Alltag gestalten zu können. Die Befähigung, sich sicher und autonom in einem neuen kulturellen Umfeld bewegen zu können, meint das Gleiche und ist Grundlage gelingender Inklusion.“

Tom Cartus
Leitung Jugendzentrum „Auf der Höhe“ Trier



Erkenntnisse aus der Praxis



1. Empowerment-Workshops, insbesondere von Peers to Peers, helfen jungen Geflüchteten auf unterschiedlichen Ebenen:
 - Sie geben Jugendlichen die Möglichkeit, eigene Erfahrungen und Erlebnisse mit Menschen zu teilen, die Ähnliches durchgemacht haben. Die Jugendlichen erkennen, dass sie nicht allein sind, und fühlen sich durch diese Bündnisse bestärkt.
 - Durch die Aufklärung über die aktuelle Gesetzes- und Rechtslage bekommen die Geflüchteten eine Vorstellung davon, welche Rechte ihnen zustehen und dass sie darauf einen Anspruch erheben können.
2. Durch Empowerment-Projekte erkennen Jugendliche eigene Interessen und Fähigkeiten; so wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Durch eigenes Handeln werden sie selbst als Akteure für die Gesellschaft sichtbar und erhalten Anerkennung.
3. Aus einer Situation der Ausweglosigkeit und Isolation geben Empowerment-Projekte Impulse und Ermutigung. Sie befähigen die Jugendlichen, ihren eigenen Weg zu bewerkstelligen.

4. Empowerment von jungen Geflüchteten kann nur gelingen, wenn Akteure in ihrem Lebensumfeld – Aufnahmeeinrichtungen, Jugendamt, kommunale Vertreter, Schulen, Jugendzentren etc. – den Prozess der Selbstbefähigung durch Schaffung von Schutzräumen unterstützen.

„Für mich ist Empowerment als kollektives Mittel zur Durchsetzung von bestimmten Rechten marginalisierter und diskriminierter Gruppen zu verstehen. Durch gemeinsames Tun und Handeln entsteht ein fruchtbarer und wichtiger Austausch, der ungemein wichtig ist. Es müssen sichere Räume geschaffen werden, in denen junge Menschen ohne Bewertung oder Beurteilung von außen sich über ihre Erfahrungen und ihre Werte austauschen können und wo diese gleichzeitig wertgeschätzt werden. Nur so kann Selbstermächtigung und Beteiligung gelingen.“

Mohammed Jouni
Empowerment-Trainer Jugendliche ohne Grenzen

Gemeinsam Mittendrin Gestalten –

Geflüchtete Jugendliche stärken

Jugendliche mit Fluchterfahrung haben ein Recht auf Mitbestimmung, das sie jedoch nur in seltenen Fällen ausleben können. Daher hat die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung das Programm **Gemeinsam Mittendrin Gestalten – Geflüchtete Jugendliche stärken** ins Leben gerufen. Ziel ist es, geflüchtete Jugendliche im Alter von 14 bis 27 als Akteure zu stärken, damit sie ihre Potenziale entfalten und ihre Rechte wahrnehmen können. Gemeinsam erproben Pädagoginnen und Pädagogen mit Jugendlichen an drei Standorten und mit Hilfe ihrer kommunalen Partner Formen der Beteiligungsförderung und entwickeln diese weiter.

Das vorliegende Themenblatt ist Teil einer Serie, in der Erfahrungen und Erkenntnisse aus der praktischen Begleitung junger Geflüchteter aufgegriffen und anschaulich aufbereitet werden. Alle Veröffentlichungen können unter www.dkjs.de/themen/alle-programme/gemeinsam-mittendrin-gestalten heruntergeladen werden.



Kontakt

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Dr. Çiçek Bacik, Programmleitung
Gemeinsam Mittendrin Gestalten
Tempelhofer Ufer 11 | 10963 Berlin

(030) 25 76 76 - 839
cicek.bacik@dkjs.de
www.dkjs.de/jugend-zukunft

Fotos: Mohammed Jouni / DKJS / Yasmin Beyaz

© DKJS 2019

Gefördert von:

BertelsmannStiftung

deutsche kinder- und jugendstiftung

Mehr zum Thema:

Die Organisation **Jugendliche ohne Grenzen (JOG)** ist ein 2005 gegründeter bundesweiter Zusammenschluss von jugendlichen Geflüchteten, deren Arbeit dem Grundsatz folgt, dass Betroffene eine eigene Stimme haben und keine „stellvertretende Betroffenen-Politik“ benötigen. Sie entscheiden selbst, welche Aktionsformen sie wählen, und auch, wie sie diese durchführen. JOG ist gegen jegliche Art von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, Faschismus und antimuslimischen Rassismus. www.jogspace.net

Seit 1994 beschäftigt sich das **Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung** in Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW) mit den Themen Rechtsextremismus, Rassismus, Migration, Diversität und Empowerment. Aus dem eigenen Selbstverständnis heraus wollen die Beteiligten einen Beitrag zum Abbau von Rassismus und Rechtsextremismus leisten und Einrichtungen der Jugendhilfe und Schulen bei der Entwicklung einer der Migrationsgesellschaft adäquaten Pädagogik beratend zur Seite stehen. www.ida-nrw.de

Sport kann ein wenig Leichtigkeit in das Leben Geflüchteter zurückbringen, zur Identifikation mit der neuen Heimatstadt beitragen, Kontakt zu neuen Menschen herstellen. Fußball hat durch seine enorme Popularität in aller Welt eine herausragende gesellschaftliche Bedeutung. Ein Teil davon zu werden, bedeutet eine besondere Kraft für die Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstbefähigung. Das Programm **Willkommen im Fußball** ermöglicht jungen Geflüchteten bis 27 Jahren durch niedrigschwellige Angebote den Zugang zu Sport und unterstützt so, auch über den organisierten Fußball hinaus, Inklusion und das gesellschaftliche Miteinander. www.dkjs.de/themen/alle-programme/willkommen-im-fussball

Jung, geflüchtet, selbstbestimmt ist ein Förderprojekt des Landesjugendrings Berlin, das Angebote von Berliner Jugendverbänden, Jugendbildungsstätten und Jugend-selbstorganisationen von Migrantinnen und Migranten für junge Geflüchtete unterstützt. www.jung-gefluechtet-selbstbestimmt.de

In Kooperation mit:

Epim
European Programme
for Integration
and Migration

Never Alone
Building our future with children
and youth arriving in Europe